



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Kafka - Gibs auf (1922)*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



	
<b>Thema:</b>	<b>Deutsch</b>
<b>TMD: 16819</b>	<b>Franz Kafka – Gibs auf (1922)</b>
<b>Kurzvorstellung des Materials:</b>	<p>Eine Person auf dem Weg zum Bahnhof. Sie ist spät dran, weiß den Weg jedoch nicht genau. Sie sucht Hilfe bei einem Polizisten, der ihren Weg kreuzt. Dieser kann oder will jedoch keine Wegbeschreibung liefern.</p> <p>Nicht nur das offene Ende, sondern schon die kurze Beschreibung einer scheinbar banalen Alltagssituation, wirft viele Fragen auf, die nur schwer aufklärbar sind!</p>
<b>Übersicht über die Teile</b>	<p>Eine ausführliche Interpretation der Situation, des Verlaufs, und der Aussage der Geschichte/Anekdote. Die Charakterisierung der Protagonisten ist im Fließtext der Interpretation eingearbeitet. Außerdem wurden der Aufbau und die Erzählweise näher betrachtet.</p> <p>Transparente Interpretation mit Zwischenüberschriften und Arbeitsanleitungen mit Hilfen. Am Anfang wird die Geschichte in den wesentlichen Punkten zusammengefasst. Am Ende erfolgt ein Deutungsversuch.</p>
<b>Information zum Dokument</b>	Ca. 3 Seiten, Größe ca. 70 KByte
<b>SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail</b>	<p>SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice            Internet: <a href="http://www.School-Scout.de">http://www.School-Scout.de</a>            E-Mail: <a href="mailto:info@School-Scout.de">info@School-Scout.de</a></p>

Zum Aufbau und der Erzählweise der Anekdote:

Die Geschichte besteht lediglich aus sechs Sätzen. Nach einem ersten, kurzen Einleitungssatz folgt ein zweiter Satz, der mehrere Zeilen füllt. Dieser Satz nimmt den größten Teil der Anekdote ein und liefert eine Art ersten Teil. Der zweite Teil beginnt mit der wörtlichen Rede. Die Person „Schutzmann“ wird in die Geschichte eingeführt und spielt neben dem Mann eine entscheidende Rolle. Er gibt von nun an den Ton an, dominiert die Erzählung, die eigentlich vom Mann gestaltet wird. Hier scheint er sich selbst zurückzunehmen und seinem Gesprächspartner mehr Raum zu lassen. Bestätigt wird diese These dadurch, dass es der Schutzmann ist, der diesen Dialog und damit auch diesen kurzen Abschnitt beendet – und nicht der Erzähler selbst! Durch das Abwenden von seinem Gegenüber nimmt er diesem jegliche Chance, weitere Fragen zu stellen.

*Nach der Analyse des Einstiegs und des Aufbaus folgt nun die Interpretation des weiteren Verlaufs dieser Anekdote. Dabei müssen mehrere Fragen im Hinterkopf behalten und im Fließtext beantwortet werden: Was passiert mit dem Protagonisten? Kommen weitere Personen vor, die von entscheidender Bedeutung sind? Welche Funktion hat das Motiv des Unterwegs-Seins zum Bahnhof? Gibt es Schlüsselbegriffe, die vielleicht sogar auf einen Sinn „zwischen den Zeilen“ verweisen? All diese Fragen sind wichtig für die letzte, die alles entscheidende Frage: Welche Aussage hat der Text? Es soll nun also versucht werden, mit Hilfe dieser Fragen, den Text zu interpretieren.*

Kafka beschreibt mit diesem kurzen Abschnitt zunächst nichts Besonderes. Ein Mann ist auf dem Weg zum Bahnhof. Es handelt sich hier um eine scheinbar banale Alltagssituation.

Was genau er dort tun will oder muss, wird nicht gesagt. Der Leser bekommt keinen eindeutigen Hinweis darauf, ob der Mann verreisen will, jemanden abholen will oder vielleicht sogar auf der Flucht ist. Für die Interpretation dieses Abschnittes der Geschichte ist es sinnvoll, den doch sehr langen Satz in Sinnabschnitte einzuteilen. „Als ich eine Turmuhr mit meiner Uhr verglich, sah ich, dass es schon viel später war, als ich geglaubt hatte“, lautet der erste Abschnitt. Der Mann hat sich offenbar getäuscht. Anders als gedacht, ist er bereits spät dran. Daraus folgt, dass er zu einem bestimmten Zeitpunkt am Bahnhof sein wollte oder musste und es nun vermutlich nicht mehr schaffen wird. Im zweiten Abschnitt des Satzes betont er seine missliche Lage nochmals: „ich musste mich *sehr* beeilen“. Darauf wirkt er verunsichert, ja fast verängstigt, als er im dritten Abschnitt des Satzes beschreibt, dass er über die eben gemachte Feststellung sehr erschreckt ist, was dazu führt, dass er „im Weg unsicher“ wird. Anscheinend hat er nicht den direkten, oder den idealen Weg zum Bahnhof gewählt und merkt dies plötzlich, als er nicht zur geplanten Zeit am geplanten Ort ist. Jedoch hat der Mann sofort eine Art Entschuldigung für seine Verspätung parat: „ich kannte mich in dieser Stadt noch nicht sehr gut aus“. In welcher Stadt er sich befindet, wird nicht erwähnt und scheint zunächst nicht wichtig zu sein. Sicher ist jedoch, dass er sich noch nicht gut in dieser auskennt.

Die Rettung aus seiner Lage vermutet der Ich-Erzähler bei einem Schutzmann, der seinen Weg kreuzt. Der letzte Abschnitt des zweiten Satzes beginnt mit einer Fehleinschätzung des Mannes. „Glücklicherweise war ein Schutzmann in der Nähe [...]“. Das „glücklicherweise“ drückt auf den ersten Blick die Freude, oder besser die Erleichterung, aus, die er verspürt, als er den Polizisten sieht. Ihn würde er um Hilfe bitten können, er könnte den schnellsten Weg zum Bahnhof erklären. Doch es kommt anders als vermutet. Auf die Frage nach dem Weg antwortet der zunächst freundlich wirkende Schutzmann mit einer Gegenfrage: „Von mir willst du den Weg erfahren?“ Er scheint dem Mann nicht helfen zu wollen, da man davon



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Kafka - Gibs auf (1922)*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

